Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000 000 „
Pro Woche . . . 2 250 000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 3 0,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600.00 „
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 23. Lodz, Sonnabend, den 26. Januar 1924. **2. Jahrgang**

Die neue englische Reparationspolitik.

Revision der Friedensverträge. — Unverzügliche Regelung der Reparationsfrage. — Entschiedene Stellungnahme gegen die französische Ruhrbesetzung.

Wien, 25. Januar. (Pat.) Die „Neue Fr. Presse" veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer einen Artikel des neuen englischen Schatzkanzlers Philipp Snowden über die politischen Ziele der englischen Arbeiterpartei. In diesem Artikel führt Snowden u. a. aus, daß gewisse Bestimmungen der Friedensverträge bereits jetzt revidiert werden müssen, in erster Linie jene, die die Reparationen betreffen. Die Arbeiterpartei ist entschieden gegen die französische Besetzung des Ruhrgebiets und bekämpfte in scharfer Weise die vorige englische Regierung auch wegen ihrer passiven Rolle, die sie in dieser Angelegenheit spielte. Die Arbeiterpartei fordert die unverzügliche Regelung der Reparationsfrage in friedfertiger Weise und vertritt die Ansicht, daß die zu zahlenden Reparationen auf eine Summe herabgesetzt werden, die zum Wiederaufbau Frankreichs tatsächlich notwendig ist.

Der Völkerbund die Grundlage der englischen Außenpolitik.

Wien, 25. Januar. (Pat.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus London: Auf einer liberalen Wählerversammlung hielt Lord Grey eine Rede, in der er die für den Abschluß eines Garantievertrages mit Frankreich notwendigen Vorbedingungen anführte. Wie das Blatt bemerkt, sollte diese Rede im Namen der Liberalen und Arbeiterpartei eine Antwort auf die Aufforderung sein, die Poincaré an England um Aufnahme von Verhandlungen zur Sicherung Frankreichs ergehen ließ.

Lord Grey erklärte, daß die Vorbedingung einer jeden Friedenspolitik die Vervollständigung des Völkerbundes durch Einbeziehung Deutschlands sei. Wenn Deutschland das Völkerbundstatut unterschreiben werde, werde England bereit sein, Frankreich folgendes Angebot zu machen: 1. Für den Fall, daß in einem Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich beide Parteien den Völkerbundpakt verletzen sollten, wird England strengste Neutralität wahren. 2. Wenn in einem deutsch-französischen Konflikt der Völkerbundvertrag nur von einer Seite verletzt werden sollte, dann wird England bereit sein, diejenige Partei zu unterstützen, die sich korrekt verhalten hat.

Redner betonte weiter, daß sich England niemals zu einem militärischen Bündnis bereitfinden werde, auf Grund dessen der Kontrahent die englische Regierung zur Teilnahme am Kriege auffordern könnte. England unterhalte seine Land-, See- und Luftstreitkräfte ausschließlich zu Verteidigungszwecken. Diese Kräfte könnte es außerhalb seiner Grenzen nur in dem einen Falle aufbieten, wenn das Völkerbundstatut verletzt werden sollte. Sollten die Völker Europas nicht an eine solche Friedenspolitik glauben, dann würden in Zukunft die britischen Außenminister während jeder politischen Unterredung den Botschaftern der fremden Staaten in Erinnerung bringen, daß England seiner Außenpolitik die Idee des Völkerbundes zugrundegelegt habe, und daß es den Völkerbund als die beste Bürgschaft für den Frieden ansehe.

London, 25. Januar. (Pat.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß die englische Regierung die Aufnahme Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund unterstützen werde.

Macdonald will die Sowjets anerkennen.

London, 25. Januar. (Pat.) Wie die „Daily Mail" berichtet, fand gestern im Auswärtigen Amt eine Besprechung wegen Anknüpfung von Beziehungen zu Rußland statt. An dieser Besprechung nahmen O'Grade und Rakowski teil. Laut Nachrichten aus Moskau arbeitet die Sowjetregierung stark auf eine Verständigung mit England hin und ist bereit, entsprechende Bürgschaften zu leisten. Auch Macdonald ist seinerseits zu Zugeständnissen geneigt. Die Blätter berichten, daß in nächster Zeit eine internationale Konferenz einberufen werden soll, die sich mit der Frage der Anerkennung Sowjetrußlands befassen wird.

Wien, 25 Januar. (Pat.) Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet aus London, daß Macdonald mit Moskau bereits in Fühlungnahme getreten sei. Es sei die baldige Anerkennung Sowjetrußlands durch England zu erwarten.

London, 25. Januar. (Pat.) O'Grade hat sich mit der Uebernahme des Botschafterpostens in Moskau einverstanden erklärt.

Ergänzung des englischen Kabinetts.

London, 25. Januar. (Pat.) Der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes Frank Hogtes wurde zum Lord der britischen Admiralität, und der Vorsitzende des allgemeinen Transportarbeiterverbandes Harry Osling zum Verkehrsminister ernannt.

•

London, 25. Januar. (Pat.) Heute nachmittag empfing Macdonald im Auswärtigen Amt die Botschafter Belgiens, Brasiliens, Japans, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten. Die Gesandten und Geschäftsträger der anderen Staaten werden vom Ministerpräsidenten am Montag empfangen werden.

Englisches Entgegenkommen gegenüber Deutschland.

Wien, 25 Januar. (Pat.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus London berichtet, hat dort die Nachricht, wonach der als Deutschenfreund bekannte Messingham zum Botschafter in Berlin ernannt werden soll, große Sensation hervorgerufen. Nach dem Zusammenbruch hat Messingham für die hungernden Deutschen Unterstützungen gesammelt.

Eine neue englische Partei.

London, 24. Januar. „Manchester Guardien" meldet, daß in England eine neue Partei im Entstehen begriffen sei, die den Namen Volkspartei führe. Die Tätigkeit dieser Partei soll sich nur auf wirtschaftliches Gebiet erstrecken.

Der englische Eisenbahnerstreik.

London, 25. Januar. (Pat.) Gestern wurde der Versuch gemacht, den Streik der Lokomotivführer zu liquidieren, doch scheiterte dieser Versuch angesichts der großen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Festsetzung der Lohnsätze.

Berlin, 25. Januar. (Pat.) Laut aus London eingetroffenen Informationen hat die englische Regierung angesichts der Ergebnislosigkeit der Verhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Angestellten beschlossen, eine Vermittlungsaktion zu unternehmen.

London, 25. Januar. (Pat.) Es besteht die Befürchtung, daß der Streik der Eisenbahner auch auf andere Industriezweige übergreifen wird. Der Arbeitsminister ist bemüht, irgend ein Verfahren zur Lösung des Konflikts zu finden. Die Eisenbahner in Hull haben beschlossen, zur Arbeit zurückzukehren.

Vollständiger Bruch der Sowjets mit Frankreich?

Uebertragung der Pariser Sowjetvertretung nach London

Paris, 25. Jan. (Pat.) „Petit Parisien" berichtet, daß der bisherige Vertreter Sowjetrußlands in Paris, Skobelew, die Weisung erhalten habe, alle in Paris geführten Angelegenheiten zu liquidieren. Skobelew, der aus Moskau nach Paris zurückgekehrt ist, wird sich in 14 Tagen mit seinem ganzen Beamtenstabe nach London begeben.

Irreführende Auslandspropaganda.

In der dänischen Zeitung „Dagens Nyheder" veröffentlicht der polnische Professor für Völkerrecht an der Universität in Posen, Dr. Bogdan Winiarski, einen Aufsatz, in dem er die Stellung Polens zu der deutschen Minderheit vom polnischen Standpunkt aus darzulegen versucht. Unter anderem befindet sich in dem Artikel ein Absatz, der auf die deutschen Schulverhältnisse in Kongreßpolen Bezug nimmt. Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß Prof. Winiarski über die tatsächliche Lage des deutschen Schulwesens in Vergangenheit und Gegenwart durchaus falsch unterrichtet ist. Der betreffende Absatz lautet: „Während ihrer (der deutschen) Besetzung der alten russischen Provinzen Polens haben die Deutschen in den Jahren 1915—1918 Schulen zu Germanisierungszwecken eingerichtet und dieselben gegen jedes Recht mit außerordentlichen Mitteln aufrechterhalten, so daß es eine eigene katholische und protestantische Schulorganisation gab. Diese ganze Einrichtung wurde nun im März 1919 aufgehoben und vom 1. April dieses Jahres wurden alle öffentlichen Schulen des genannten Gebiets in polnische Staatsschulen umgewandelt. Doch bestehen noch einige private deutsche Schulen sowohl hier als auch in den alten österreichischen Provinzen. Die Deutschen, die auch weiterhin private Schulen eröffnen wollen, finden zwar alle möglichen Erleichterungen, aber nur äußerst geringen Schülerbesuch. Nichtsdestoweniger können sie ihre Lehranstalten aufrechterhalten, da sie stets bedeutende Mittel zur Verfügung haben."

Es entspricht nicht der Wahrheit, so stellt „Der Auslandsdeutsche" in seiner letzten Nummer fest, daß die deutschen Okkupationsbehörden Schulen zu Germanisierungszwecken eröffnet haben. Die lange Dauer des Krieges ergab die Notwendigkeit einer Neuregelung des gesamten Schulwesens in den ehemalig russischen Teilgebieten Polens. Es ist doch selbstverständlich, daß dem reichverzweigten deutschen Schulwesen von Kongreßpolen eine besonders warme Anteilnahme der Okkupationsbehörden anheimfiel, obwohl man dies in der ersten Zeit aus besonderen politischen Erwägungen zu verbergen schien. Aus dieser so ganz natürlichen Sachlage, die sich infolge des Sieges der deutschen Heere über die Russen ergab, ist doch den deutschen Schulen in Kongreßpolen auf keinen Fall ein Strick zur Erdrosselung zu drehen, unter Umständen womöglich darin die Ursache zur Vernichtung (die zum größten Teil gegenwärtig stattgefunden hat) des deutschen Schulwesens zu sehen. Lange bevor es noch ein einiges Deutschland gab, befanden sich auf dem Gebiete von Kongreßpolen Hunderte von deutschen Schulen. Das auf Grund einer eingehenden Statistik des Warschauer evang.-augsburgischen Konsistoriums von dem Kaiserlich-Russischen Staatsrat H. E. H. Busch im J. 1867 verfaßte Buch „Beiträge zur Geschichte und Statistik des Kirchen- und Schulwesens der evang.-augsburgischen Gemeinden im Königreich Polen" gibt die Zahl der deutsch-evangelischen Volks- oder Kantoratsschulen auf 634 mit 644 Lehrern und 6 Lehrerinnen an. Im Laufe der Zeit wurde ein Teil dieser unter kirchlicher Oberaufsicht stehenden Schulen in sogenannte Regierungs-Elementarschulen umgewandelt, die meist mit seminaristisch ausgebildeten Lehrkräften besetzt wurden. Vor Kriegsausbruch existierten ungefähr 250

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 26. Januar 1,910,000 Mark,

Für Tabakwaren
bis zum 27. Januar einschließlich 1,900,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis zum 31. Januar 1,900,000 M.

Teurungszuwachs in der 1. Januarhälfte 88,34 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,950,000 poln. Mark.
Die Reparationspolitik der neuen englischen Regierung.
Der Völkerbund als Grundlage der englischen Außenpolitik.
Macdonald will die Sowjets anerkennen.
Ergänzung des englischen Kabinetts.
Vollständiger Bruch der Sowjets mit Frankreich?
Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Warschau.
General Wroczynski verhaftet?

Kantorats- und über 300 deutsche Regierungsschulen. Der am 12. September 1917 durch den Generalgouverneur Beseler ins Leben gerufene deutsch-evangelische und deutsch-katholische Landesschulverband übernahm etwa 500 deutsche Volksschulen. Der Anschluß jeder einzelnen deutschen Volksschule geschah nur mit Einwilligung des Schulvorstandes. Es sind Fälle bekannt, wo bereits dem Landesschulverbande angeschlossene Schulen durch Beschluß des Schulvorstandes aus dem Verbande ausgetreten sind. Sämtliche deutschen Volksschulen der Stadt Lodz waren dem deutschen Landesverband nicht angegliedert. Bei der Schließung der beiden Schulverbände durch die polnische Regierung am 1. März 1919 unterstanden dem Verbande insgesamt 524 deutsche Schulen, von denen heute kaum ein Drittel besteht. Aus dem oben angeführten geht hervor, daß die deutschen Okkupationsbehörden keinesfalls „Schulen zu Germanisierungszwecken eingerichtet und dieselben gegen jedes Recht mit außerordentlichen Mitteln aufrecht erhalten haben". Es klingt zumindest naiv, wenn man in der Neuregelung des deutschen Schulwesens, das seit Jahrhunderten den Bedürfnissen der einheimischen Bevölkerung diente und hauptsächlich auf Kosten dieser unterhalten wurde, eine Germanisierungsmaßnahme sieht. Die zerrütteten Schulverhältnisse als Ausfluß eines Krieges, in dem Millionenheere sich gegenüberstanden, erheischten dringend eine Neuregelung, eine Daseinsmöglichkeit. Daß die deutsche Zivilverwaltung hier meist von menschenfreundlichen Beweggründen geleitet wurde, daß von den so „berüchtigten" Germanisationsmaßnahmen vorderhand keine Rede sein konnte, nimmt man die im Kriege gerade so typische Flucht der Erscheinungen in Betracht, liegt auf der Hand. Wie würde sich in derartigen Fällen die polnische Regierung zu den polnischen Minderheitsschulen in Litauen, der Ukraine und Lettland stellen?

„Mit außerordentlichen Mitteln". Den genannten deutschen Schulverbänden stand ausschließlich das Geld zur Verfügung, das seitens der polnischen Staatskasse gezahlt wurde, wie dies die auf gesetzlichem Wege geregelten Zahlungsbestimmungen voraussahen. Was „Außerordentliches" hier dabei ist, ist schwer zu verstehen. Oder sollen vielleicht die kleinen Geldunterstützungen des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins, die hin und wieder zum Aufbau der im Kriege niedergebrannten Schulen geopfert wurden, als solche „außerordentliche" Gaben angesehen werden? In einem Sinne gewiß.

Zum Schluß wird gesagt: „Die Deutschen, die auch weiterhin private Schulen eröffnen wollen, finden zwar alle möglichen Erleichterungen, aber nur äußerst geringen Schülerbesuch. Nichtsdestoweniger können sie ihre Lehranstalten aufrechterhalten, da sie stets bedeutende Mittel zur Verfügung haben." Was die „Erleichterungen" anbelangt, so sind diese vom Standpunkt der weltberühmten „traditionellen Toleranz" zu verstehen. Die Tausende von Beschwerden über Schließung von deutschen Schulen, Entlassung von Lehrern, Aufteilung von Schuleigentum u. dgl. reden eine beredte Sprache von den „Erleichterungen". Auch mit den „bedeutenden Mitteln" ist es so eine besondere Sache und riecht stark nach „Polizei her". Die Deutschen unterhalten unter Aufwand von großen materiellen Opfern (die zum Teil neben dem pflichtmäßigen Schulgeld noch in der Form von Selbstbesteuerung aufgebracht werden) ihre Mittelschulen, die, ausgenommen das deutsche Knaben- und Mädchengymnasium in Lodz, das überfüllte Schulklassen besitzt, im Durchschnitt mittelmäßig besucht werden, doch dies nicht infolge von Lauheit oder von Mangel an Zutrauen, sondern einzig und allein der zahlenmäßig kleinen Anzahl von Deutschen in den betreffenden Städten, in Sompolno, Zgierz und Pabianice. Wenn die deutsche Lehrerschaft, die an diesen Schulen arbeitet, sich der großen Verantwortung dem heimischen Deutschtum gegenüber nicht bewußt wäre, so hätte die Todesstunde dem deutschen Mittelschulwesen in Kongreßpolen längst geschlagen. Nur dank den großen materiellen Opfern, die von seiten der deutschen Lehrerschaft — besonders trifft dies für die deutsche Mittelschule in Sompolno zu — gebracht werden, war es möglich, dem Valutaelend, der allgemeinen wirtschaftlichen Zerrüttung zum Trotz, das deutsche Mittelschulwesen unversehrt bis auf den heutigen Tag zu erhalten. Wenn Prof. Winiarski hierunter die „bedeutenden Mittel" versteht, dann hat er in gewissem Sinne recht, er müßte nur das Wörtchen „geistige" hinzugefügt haben.

Solcher Art Propagandamittel sind heute gang und gäbe in der Welt. Im falschen Lichte Tatsachen hinstellen, Wahrheiten auf den Kopf stellen, gehört zu den beliebten Kampfesmitteln. Wieviel absoluten Schaden die Menschheit als solche davonträgt, steht uns allen im Hinblick auf ähnliche französische Methoden nur zu gut in Erinnerung. Darum bei Aufklärungsarbeit hinsichtlich des Auslandes vor allem — Wahrheit und Wahrhaftigkeit

---

Deutsch-polnische Verhandlungen in Warschau.

Warschau, 24. Januar. Im Außenministerium wurde bereits mit den Vorbereitungsarbeiten zu den deutsch-polnischen Verhandlungen begonnen, die am 10. Februar in Warschau beginnen sollen. Die Warschauer Verhandlungen werden eine Fortsetzung der Dresdener darstellen. Der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski hielt über dieses Thema mit Reichsaußenminister Stresemann eine Besprechung ab.

Young bei Grabski.

Warschau, 25. Jan (A. W.) Ministerpräsident Grabski empfing heute den englischen Finanzberater Hilton Young sowie dessen Gehilfen Nicksen.

Finanzsanierung und Minderheitenpolitik.

Krakau, 25. Januar. Wie der „Nowy Dziennik" berichtet, sind die Aktien der Polnischen Bank nur an reinpolnische Finanzinstitute zur Subskription verteilt worden. Auf diese Weise führe Herr Grabski wieder denselben Kurs ein, der zur Zeit des Finanzministers Kucharski vorgeherrscht habe. Ministerpräsident Grabski hoffe, daß die Aktien der Polnischen Bank vollständig von polnischen Unternehmen übernommen werden, so daß auf diese Weise etwaige Subskriptionen von jüdischen Finanzkreisen unmöglich werden.

•

Warschau, 25. Januar. Der „Rzecz." zufolge sind die Beratungen in Schoße des polnischen Außenministeriums, an denen der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, teilnahm, und die die Beschaffung von Material betreffend die Behandlung der Minderheiten in Polen für die nächste Völkerbundssitzung betrafen, beendet worden.

General Wroczynski verhaftet?

Warschau, 25. Jan. (A. W.) In den Wandelgängen des Sejms verbreitete sich heute das Gerücht, daß der gewesene Leiter des Kriegsministeriums General Wroczynski im Zusammenhang mit der P. P. P.-Affäre verhaftet worden sei.

Kaltstellung des Sejms?

Warschau, 25. Januar. Wie polnische Blätter berichten, stattete Ministerpräsident Grabski dem Sejmmarschall Rataj einen längeren Besuch ab, mit dem er den Arbeitsplan des Sejms besprach. Im Zusammenhang mit obiger Konferenz wurde in den Wandelgängen des Sejms das Gerücht laut, daß die Absicht bestehe, den Sejm zu einer kurzen Tagung einzuberufen, die nur 2 oder 3 Wochen dauern sollte. In dieser Zeit sollen diejenigen Gesetze erledigt werden, die bereits von den Kommissionen fertiggestellt worden sind, darunter das Heeresdienstpflicht-, das Mieterschutz- und das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Hierauf wird der Sejm, ohne das Budget beschlossen zu haben, in längere Ferien gehen. Als offizieller Grund zur Vertagung des Sejms soll der Mangel an Beratungsmaterial angegeben werden. In Wirklichkeit will jedoch der Ministerpräsident etwaige Verwicklungen vermeiden, um zur Durchführung der Finanzsanierung freie Hand zu behalten. Es ist jedoch anzunehmen, daß der größte Teil der Parteien diesem Plan gegenüber eine ablehnende Haltung einnehmen und verlangen wird, daß der Sejm normal arbeite.

Die deutsche Goldnotenbank.

Paris, 25. Januar. (Pat.) „Petit Parisien" gibt die Grundzüge des Statuts der deutschen Emissionsbank wieder. Demnach werden die deutschen und ausländischen Teilhaber nicht verpflichtet sein, ihre Gewinne anzugeben. Die deutschen Subskribenten werden, wenn sie mindestens für die Hälfte der sich in ihrem Besitz befindlichen Devisen Aktien der Emissionsbank ankaufen, volle Straffreiheit für das Versteck halten von Kapitalien oder deren Ausfuhr nach dem Auslande genießen. Das aus Gold und Devisen bestehende Aktienkapital wird in einem neutralen Lande untergebracht werden, damit es vor einer etwaigen Revolution in Deutschland oder einer Beschlagnahme durch fremde Staaten geschützt ist. Den Aktionären wird die Dividende in Gold ausgezahlt werden. Die Bank wird ferner von allen Steuern frei sein. Das genannte Blatt bemerkt weiter, daß Dr. Schacht hoffe, in Deutschland etwa 2 Milliarden Goldmark in Devisen und eine ebenso hohe Summe in Auslandsguthaben ausfindig zu machen.

Rücktritt Kahrs und Lossows.

Berlin, 25. Januar. (Pat.) Laut Meldungen aus München hat General Lossow sich bereit erklärt, zurückzutreten. Ebenso tritt, ungeachtet aller Dementis, Generalkommissar Kahr von seinem Posten zurück.

Unruhen in Sachsen.

Schwarzenberg, 24. Januar. (Pat.) Gestern kam es hier während einer Demonstration zu Unruhen. Die Demonstranten feuerten auf die Polizei und bewarfen sie mit Handgranaten. Die Polizei machte daraufhin von der Feuerwaffe Gebrauch. Auf beiden Seiten gab es Schwerverwundete. Die Ordnung wurde wieder hergestellt.

Wieder ein Separatistenführer ermordet.

Berlin, 25. Januar. (Pat.) Laut Berichten aus Koblenz wurde gestern abend in der Nähe dieser Stadt der Separatistenführer Schlicht von einem unbekannten Täter erschossen. Heute früh fand man die Leiche des Ermordeten.

Die englische Presse und der Eisenbahnkonflikt im besetzten Gebiet.

London, 24 Januar. „Daily News" veröffentlicht einen Artikel des Generalmajors Sir Frederic Maurice aus Dortmund, worin die Maßnahmen der französisch-belgischen Eisenbahnregie gegen die britische Zone eine offene Kriegserklärung der Regie und eine Blockierung der britischen Zone genannt werden. England habe schon sehr lange leiden müssen, aber es gebe Grenzen. Es müsse auf die Zurückziehung der fraglichen Verfügung der Regie bestehen und darauf, daß die Waren, die nach dem Kölner Gebiet gehen und von dort kommen, unter allen Umständen ebenso angenommen werden wie die Waren, die von der Regie in der französischen Zone empfangen und zugestellt werden. Die Maßregel sei nichts als ein Versuch, die Engländer zu zwingen, die Kölner Eisenbahnen einer Organisation auszuhändigen, die keine legale Stellung habe und deren Anerkennung die englische Regierung mit abgelehnt habe. England könne nicht zulassen, daß es in dieser Weise öffentlich ins Gesicht geschlagen werde.

In einem Leitartikel bezeichnet die „Daily News" die Blockierung der britischen Rheinlandzone durch die französische Regie ebenfalls als die bisher direkteste und unverschämteste Herausforderung der britischen Autorität in den zentraleuropäischen Angelegenheiten, die die britische Regierung auf keinen Fall dulden dürfe. Die Anwesenheit der Engländer in Köln sei die einzige noch bestehende Garantie gegen die hinterlistigen Pläne der Franzosen, das Rheinland vom Reiche loszulösen und einen großen Teil Europas schließlich in Terror zu stürzen.

Auch die „Westminster Gazette" erklärt, mit Köln in den Händen der Franzosen würde das letzte Hindernis für ein sogenanntes autonomes Rheinland verschwinden und Poincaré in der Lage sein, den völligen Sieg seiner Politik zu behaupten, was ihm bei den bevorstehenden Wahlen sehr helfen würde.

Unterzeichnung des französisch-tschechischen Vertrages.

Paris, 25. Januar. (Pat.) Heute wurde der französisch-tschechische Vertrag unterzeichnet.

Paris, 25. Januar. (Pat.) Bei der Besprechung der Unterzeichnung des Vertrages zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei stellt die französische Presse einmütig fest, daß Paris und Prag damit ihren Willen besiegelt hätten, alle Verträge aufrecht zu erhalten, auf denen sich die Unterschriften dieser beiden Staaten befinden.

Rumänien „verzichtet".

Der Riß in der französisch-rumänischen Freundschaft.

Paris, 25. Januar. (Pat.) Rumänien hat auf die französische Anleihe in Höhe von 100 Millionen Franken verzichtet. (Ja, verzichtet, nachdem das Finanzkomitee des französischen Senats die Bewilligung derselben als Repressalie gegen den ungehorsamen Vasallen vertagt hat — was gleichbedeutend mit einer Ablehnung ist — wie wir bereits am Donnerstag berichteten. — Die Schriftl.)

Nach dem Bolschewismus — Antisemitismus.

Große Judenpogrome in Sowjetrußland.

Lemberg, 23. Januar. Aus Odessa wird berichtet, daß die antisemitische Welle in Sowjetrußland immer weitere Kreise ziehe. Nach den Pogromen in Tiraspol sind neuerdings in der Armee große Meutereien ausgebrochen, die gegen die jüdische Bevölkerung einer ganzen Reihe von Städten Südrußlands gerichtet sind. Ueberall läßt sich eine verstärkte antijüdische Propaganda bemerken. Es wurde festgestellt, daß die Pogrombewegung von einer Abteilung Aufständischer, die unter der Führung Ataman Iwanows steht, ausgeht. Diese Abteilung hat es in erster Linie auf die jüdischen Kommunisten abgesehen. Die Regierung hat alle jüdischen Beamten vom Lande abberufen.

Petersburg — „Leningrad."

Berlin, 25 Januar. (Pat.) Die Russische Telegraphenagentur meldet, daß der Petersburger Sowjet auf einen Moskauer Vorschlag hin beschlossen habe, Petersburg in „Leningrad" umzubenennen.

Konferenz der skandinavischen Staaten.

Helsingfors, 23. Januar. Die finländische Regierung hat die Aufforderung erhalten, an der Konferenz der Außenminister der skandinavischen Staaten, die in nächster Zukunft in Stockholm tagen soll, teilzunehmen. Finnland hat die Einladung angenommen. Den Gegenstand der Verhandlungen sollen wirtschaftliche Fragen von allgemeinem Interesse bilden.

Urteil gegen Ulayn und Bobola.

Budapest, 24. Januar. (Pat.) Das Gericht verurteilte den Abg. Ulayn sowie Bobola wegen deren Teilnahme an einer Verschwörung, die auf die Hervorrufung eines Aufstandes hinarbeitete, zu 6 Wochen Gefängnis. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Die Folge der Möglichkeit, starke Silberlösungen anzuwenden, ist in allen Fällen eine wesentliche Abkürzung der Behandlungsdauer, ja in geeigneten Fällen sind schnelle Heilungen von erstaunlicher Kürze möglich gewesen. Doch liegt hierin, das heißt in der schnellen Behandlung, nicht der Hauptvorteil der neuen Therapie, sondern darin, daß infolge seiner entzündungswidrigen und schmerzstillenden Eigenschaften das neue Präparat die subjektiven Beschwerden sofort beseitigt und, wie sich die Aerzte einstimmig geäußert haben, die das Präparat bisher verwendeten, die Krankheit mit dem Beginn der Behandlung für den Patienten alle Schrecken und Unannehmlichkeiten verloren hat.

Das „Rearson" genannte Präparat ist trotz seines jungen Datums bereits von einer ganz erheblichen Anzahl von Aerzten in Anwendung gezogen worden und hat auch bei ihnen die gleichen günstigen Ergebnisse zutage gefördert wie in den Händen des Dozenten Dr. Klausner. Zu erwähnen wäre noch, daß es sich nicht nur bei der Harnröhrengonorrhöe, sondern auch bei Augengonorrhöe kleiner Kinder anwendbar erweist. Auch in dieser Beziehung liegen bereits vielversprechende Beobachtungen vor.

Cancrodoron, das neue Krebsheilmittel. Die Aerzte des klinisch therapeutischen Instituts in Stuttgart, haben Erfahrungen über ein neues, im Institut hergestelltes Krebsbehandlungsmittel gesammelt, die zeigen, daß man es tatsächlich mit einem Präparat zu tun hat, dem eine relativ große Wirkung zukommen dürfte. Das Präparat stammt von Misteln verschiedener Art, besonders von der Mistel des Apfelbaumes und von der Mistel der Kiefer; erstere wird in erster Linie beim weiblichen Geschlecht, letztere beim männlichen Geschlecht verwendet. Es handelt sich um wässerige Extrakte, deren Dosis derart gewählt wird, daß eine Fieberreaktion hervorgerufen wird. Bisnun sind nur solche Fälle zur Behandlung mit dem neuen Mittel, welches den Namen „Cancrodoron" trägt, gekommen, welche entweder bereits weit vorgeschritten oder schon operativ behandelt waren; vollkommen unbehandelte Fälle sind bisher der Cancrodoronbehandlung nicht zugeführt worden. Ausnahmslos zeigte sich, daß die Einspritzungen des neuen Mittels eine günstige Beeinflussung des Allgemeinbefindens hervorrufen. Man konnte an Patienten, die nach mehreren Cancrodoroninjektionen zur Operation kamen, mit Sicherheit feststellen, daß das Karzinom sich gleichsam wie durch einen Grenzwall von der Umgebung abgegrenzt habe und auch mikroskopisch konnten über den Grenzwall hinaus keine Krebselemente nachgewiesen werden. Bei einem Kranken mit Magenkrebs, der seit eineinhalb Jahren in Behandlung steht, sind alle unangenehmen Erscheinungen seitens des Magens geschwunden. Ein Fall von Mastdarmkarzinom ist unter der neuen Behandlung so günstig beeinflußt worden, daß der Umfang der Geschwulst um ein Drittel kleiner geworden ist und die vorher vorhandenen Darmbeschwerden einem normalen Zustand Platz gemacht haben. Auch bei Gebärmutterkrebs wird über befriedigende Erfolge berichtet.

Die zehn besten Bücher des Jahrhunderts. Eine amerikanische Zeitschrift hat unter ihren Lesern ein Preisausschreiben veranstaltet, um festzustellen, welches nach ihrer Ansicht die zehn besten, seit 1900 veröffentlichten Bücher sind. Das Preisausschreiben dauert noch an, aber es hat bisher bereits interessante Resultate gezeitigt. Unter den Werken, die die ersten Preise davonzutragen scheinen und bisher am meisten Stimmen auf sich vereinigen, befindet sich Wells: „Die Skizze einer Geschichte", dann Arnold Bennett mit seinen „Erzählungen alter Mütter", Romain Roland mit „Jean Christophe" und Hutchinson: „Wenn der Winter kommt."

Sport.

Eröffnung der Olympiade in Chamonix. Wie die Pat. berichtet, erfolgte gestern die Eröffnung der Olympiade in Chamonix. Die Eröffnung vollzog der Staatssekretär Vidal. An den Wettkämpfen nehmen 18 Nationen teil, darunter auch Polen. Es fand ein Vorbeimarsch sämtlicher Teilnehmer statt, worauf der vorgeschriebene Eid geleistet wurde.

Vereine und Versammlungen.

Mitglieder der Christlichen Gewerkschaft von Lodz! Am Sonnabend, den 26. Januar, findet um ½8 Uhr abends im Verbandslokal (Petrikauer Str. 283) eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Es wird hierbei ein Sekretär aus Rom über den Stand der Christlichen Gewerkschaften sprechen. Wir bitten um bestimmtes, zahlreiches Erscheinen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Aus dem Reiche.

Kalisch. Zu den Stadtratwahlen. Das Hauptkomitee stellte folgendes endgültige Ergebnis der Stadtratwahlen am 20. d. M. fest: Eingetragen in die Wahllisten waren 22654 Personen, zur Wahlurne traten im ganzen 10672 Personen, für ungültig erklärt wurden 32 Stimmen. In den neuen Stadtrat ziehen 23 Polen und 11 Juden ein. Wie aus obigem zu ersehen ist, war das Interesse für die Stadtratwahlen nur gering, über die Hälfte der Wähler enthielten sich der Stimmenabgabe. Am zahlreichsten beteiligte sich die jüdische Bevölkerung an den Wahlen. Mitte Februar wird voraussichtlich die erste Sitzung des neuerwählten Stadtrates stattfinden.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Hatzer. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Kneifel — Mittwoch 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Hatzer. — Ny der Armenhaus-Kaveljc, Dzielna Straße 52 Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kneifel — Jungfrauen-Heim, Konstantiner Str. 40. Sonntag, nachmittags 4½ Uhr Versammlung der Jungfrauen Pastor Scheibler. — Kantorat, (Rubardy), Aleksander Str. 8. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Scheibler — Kantorat (Balut), Zawadzka Straße 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Kneifel. — Hausversammlungen: Dienstag, abends 7 Uhr, Gurna 13. Pastor Kneifel. — Dienstag, abends 7 Uhr, Sporna 13. Pastor Scheibler.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heil. Abendmahls. Pastor Falzmann.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst Pastor Dietrich. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Superintendent Angerstein. — Sonnabend (Maria-Reinigung), vormittag 10 Uhr Jahresfeiergottesdienst der Stadtmission Superintendent Angerstein. — Stadtmissionssaal Sonntag, abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Sonnabend, vormittags 11 Uhr Jahresfeier der Stadtmission. Superintendent Angerstein. — Abends 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft Vikar Doberstein — Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde Vikar Doberstein — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz. Pankla Straße Nr 56. Sonntag, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schlof). — Abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund — Montag abends ½8 Uhr Missionsstunde — Mittwoch, vormittags 11 Uhr Kinderbund, Gruppe 2. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Abends ½5 Uhr Kinderbund Gruppe 1. — Donnerstag, abends ½8 Uhr weiblicher Jugendbund. — Freitag, abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Sonnabend, abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice. Sw Pankla 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt). — Versammlung in Stoki. Sonnabend, nachmittag 3 Uhr.

Christliche Gemeinschaft, Alej. Kościuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr gemischte Jugendbundstunde, zu der junge Männer, Jünglinge und Jungfrauen herzlich eingeladen werden. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Brzywatna Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Abends 5½ Uhr gemischte Jugendbundstunde — Freitag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow. Großer Ring 22 Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Abends 4½ Uhr gemischte Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Krause. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst Prediger O. Krause. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche. Rzgowska Str. 43 Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag abends ½8 Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Balut, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittag 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Siebenten Tags Adventistengemeinde, Andrzejastraße 17. Sonntag, den 27. Januar um 4 Uhr nachmittags ein Jugendfest um 6 Uhr abends ein Vortrag über das Thema: „Was ist der Himmel, und wo ist er?" — Montag, den 28. Januar, um 7½ Uhr abends, ärztliche Missionsstunde Sonnabend den 2. Februar, um 10 Uhr vormittags Gottesdienst — Nachmittag 4 Uhr ein Kinderfest

Jedermann eingeladen.

Bücher und Zeitschriften.

Bücher sind noch immer die wohlfeilsten Lehr- und Freudenmeister und der wahre Beistand hienieden für Millionen besserer Menschen.

K. J. Weber, Demokritos.

Des François Rabelais weiland Arznei-Doktors und Pfarrers zu Meudon **Gargantua und Pantagruel.** Verdeutscht von **Engelbert Hegaur** und Dr. **Owlglaß.** Neue, durchgesehene vollständige Ausgabe in zwei Bänden. Titelbilder, Umschlag- und Einbandzeichnung von **Erich Schilling.** Preis geheftet 8 Gold-Mark, in zwei Ganzleinenbände gebunden 13.50 Gold-Mark Erster Band: Gargantua Pantagruel I und II. Zweiter Band: Pantagruel III und IV. Verlegt bei Albert Langen in München.

Der bekannte Münchener Verlag hat das verdienstvolle Werk unternommen, des echten Renaissancemenschen Rabelais lustigen, witzigen und derben Schelmenroman „Gargantua und Pantagruel" neu übersetzt herauszugeben. Man muß ihm dafür Dank wissen, wird doch das so groß angelegte Zeitbild, das der größte Satiriker Frankreichs anfänglich zur Ermunterung seiner Kranken geschrieben, nicht jede Menschenseele immer ergötzen.

Die Uebertragung von Hegaur und Dr. Owlglaß stellt die erste wirkliche Eindeutschung des Werkes dar, eine klassische Leistung, und bedeutet für Rabelais das Gleiche, wie die Schlegel-Tiecksche Uebersetzung für Shakespeare. Sie ist ein Ereignis. Der ungeheure Humor des sonderbaren Heiligen und Pfarrherrn Rabelais — hier feiert er in all seiner Gottähnlichkeit und Derbheit einen ähnlichen Wiederauferstehen. Eine wahrhafte Erneuerung, eine vollendete Nachdichtung ist es, die die Uebersetzer bieten; und nicht nur in der Sprache, auch in dem Geist atmet der scharfe Duft jener wenig zimperlichen Zeiten. Niemals hat ein Satiriker die Geißel des Spottes kühner geschwungen als Rabelais. Die Scheinheiligkeit, die Dummpfiffigkeit des Pfaffentums, die Wortklauberei der Juristen, der marktschreierische Scharlatanismus der Aerzte, die Anmaßungen der weltlichen Macht, der Uebermut und die Unbildung der großen Herren werden in diesem wunderbaren Buch mit überlegener Heiterkeit gezüchtigt.

Das von Rabelais geprägte Wort Pantagruel ging als Adjektivum in die Sprachen der ganzen Welt über. „Gargantua und Pantagruel" erschien zuerst 15 5; die erste deutsche Uebersetzung, von Fischart besorgt, kam 1575, 22 Jahre nach Rabelais' Tode heraus.

Der Verlag hat die neue zweibändige Ausgabe mit großer Liebe und Sorgfalt vorzüglich ausgestattet. Sie ist auf holzfreiem Papier von erster Qualität gedruckt. Die köstlichen, ganz aus dem Geiste Rabelais' geschaffener Titelbilder Erich Schillings sind Beigaben von hohem künstlerischen Reiz. So ist diese neue Rabelais-Ausgabe ein Werk, das auch der Bücherei des verwöhntesten Bibliophilen zum Schmuck dienen und jedem, der es liest, Stunden hohen künstlerischen Genusses und kräftiger Fröhlichkeit schenken wird.

a k

Handel und Volkswirtschaft

Rentenmark und französischer Franken.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die ungeheuerliche Inflationsseuche, die die letzten Jahre über Polen und Deutschland dahingeflutet ist, unabsehbare Schäden angerichtet und unzählige Existenzen vernichtet hat, ist in Deutschland bereits abgeebbt. Die Notenpresse ist dort stillgelegt, Staat und Wirtschaft sind von dem Alpdruck der ewigen Geldentwertung befreit: ein befreiendes Aufatmen geht durch das ganze Land. Und wenn sich auch hier und da bereits ernste Krisenerscheinungen zeigen, so sind es doch Symptome einer Gesundungskrise, wie sie bei jedem Rekonvaleszenten nach ernster Krankheit zu beobachten sind.

Die finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands scheint tatsächlich wieder in normale Bahnen einzubiegen. Mit der Schaffung einer stabilen, durch erstrangige Goldhypotheken gedeckten Währung, der Rentenmark, ist das ganze Wirtschaftsleben, Erzeugung und Handel, Einfuhr und Ausfuhr sowie der Kredit- und Zahlungsverkehr wieder durchsichtiger geworden. Der Arbeitswille nimmt zu; überall, wo es möglich ist, wird mehr gearbeitet; der Unternehmer kalkuliert wieder sorgfältiger und entgegenkommender; die Betriebsorganisation wird allenthalben verbessert, und die wiederauflebende Konkurrenz verdrängt allmählich das unlautere Wuchergesindel und verschafft dem ehrbaren Kaufmann wieder seine alte Geltung.

Auch die Staatsfinanzen befinden sich bereits im Anfangsstadium der Rekonvaleszenz: die jetzt neu beschlossenen, einschneidenden Steuern bieten eine Gewähr für Balanzierung des Staatshaushaltes — vorausgesetzt, dass man dem geschwächten Deutschland in diesem Zustand der allmählichen Erholung eine Atempause gewährt. Deutschland darf, wenn es wirklich wieder emporkommen will, in den nächsten Monaten, ja noch in den nächsten 2 bis 3 Jahren keine Reparationsleistungen vollführen, weil während dieser Zeit selbst bei Anspannung aller Kräfte keine überschüssigen Mittel dafür vorhanden sein werden.

Ob die Entente aber diese Ruhepause gewähren wird, ist allerdings insofern zweifelhaft, als das unversöhnliche Frankreich sich aufs heftigste dagegen sträuben wird, weil seine Finanzen tatsächlich einem Zustand völliger Zerrüttung entgegengehen. Grössere Geneigtheit für ein Moratorium ist aber zweifellos bei England, Italien und den Vereinigten Staaten anzutreffen. Und diese Staaten werden sich voraussichtlich auch mit ihren Auffassungen durchsetzen. Frankreich wird also zunächst, genau wie Deutschland, seine Finanzen allein in Ordnung bringen müssen. Leicht wird das bei dem jetzigen Zustand seiner Finanzen nicht sein. Allein im Jahre 1923 betrug das Defizit im französischen Staatshaushalt mehr als 35,2 Milliarden Franken, in den letzten Monaten jeweils über 3 Milliarden. Damit dürfte die Gesamtverschuldung Frankreichs den Betrag von 400 Milliarden Franken bereits überschritten und die Grenze des überhaupt tragbaren nahezu erreicht haben. Denn die Sparkraft des französischen Volkes ist bald erschöpft, und dann wird Frankreich seine Anleihen, mit deren Hilfe es bisher alle Lücken im Staatshaushalt zustopfen konnte, nicht mehr unterbringen können. Auf die Aufnahmefähigkeit des inländischen Anleihemarktes kommt es aber in erster Linie an:

das Ausland verliert mehr und mehr das Vertrauen zur französischen Finanzpolitik und kauft, wenigstens in nennenswertem Umfange, keine französischen Anleihen mehr.

In welchem Masse das Ausland das Vertrauen zur französischen Finanz- und Währungspolitik verloren hat, dafür ist das beste Barometer der Kursstand des französischen Franken. Im Gegensatz zur deutschen Mark, die seit Ende November 1923 unverändert den gleichen intervalutarischen Kurs aufweist, ist der Frank während der letzten Monate in seinem Aussenwert sowie auch im inneren Kaufkraftwert gesunken. Noch ungefähr um Mitte Oktober stand das englische Pfund, dessen Vorkriegsparität zum französischen Franken 25—22½ Frcs. pro Pfund Sterling beträgt, auf etwa über 70 Frcs., heute aber schon beläuft sich der Durchschnittskurs des englischen Pfundes an der Pariser Börse auf etwa 96 bis 98 Frcs. Nur noch eine geringe Spanne trennt den Franken von dem Stande, wo er nur mehr ein Viertel seines Vorkriegswertes besitzt. Und auch im Falle Frankreich dürfte sich bald zeigen, dass eine in der Entwertung begriffene Valuta umso schneller fällt, je tiefer sie bereits steht.

Schon steigen die Lebenshaltungskosten in Frankreich, schon stockt der gesamte Warenverkehr, und die französische Regierung erlässt einen Beruhigungsaufruf nach dem andern. Aber das Vertrauen ist eben einmal geschwunden, und das Kernübel wird nicht beseitigt; die massenhafte Vergeudung von Staatsgeldern für eigene und fremde Rüstungen, für Propaganda im Ausland und anderes mehr. Allzu lange und in zu leichtfertiger Weise hat man sich bisher in Frankreich mit dem Gedanken getröstet: „Der Boche bezahlt alles". Man wird aber bald einsehen müssen, dass die Boches vorläufig nicht zahlen können, weil sie einfach dazu nicht in der Lage sind, und wird an den durchaus überflüssigen Rüstungsausgaben erhebliche Streichungen vornehmen müssen. Denn die Fehler einer verkehrten Finanzpolitik rächen sich nicht nur an der Währung, sondern auch an der Wirtschaft. Die französische Produktion braucht, wie auch alle anderen Volkswirtschaften, zu ihrer Erweiterung und Verbesserung dringend Sparkapitalien aus den Ueberschüssen der Einzelwirtschaften. Werden diese aber vom Staat auf dem Wege von Anleiheemissionen absorbiert, so muss sich die Wirtschaft nach anderen Kapitalsquellen umsehen. Und in der Tat: das Eindringen fremden, vor allem amerikanischen und englischen Kapitals in die französische Wirtschaft ist in den letzten Jahren von einem Umfang gewesen, den man im allgemeinen weit unterschätzt. Die Anforderungen des Staates an Rentenkapital (Anleihen) gingen also auf Kosten der Wirtschaft, des Erwerbskapitals. Die Franzosen hatten bisher den Vorzug, ein Rentnervolk zu sein. Diesen Vorzug aber hat sich der französische Staat in zu weitgehendem Maase zu Nutze gemacht. Und das wird sich noch einmal bitter rächen.

Dr. S.

Lodzer Aktien-Börse.

pan. Gestern herrschte wie in den Vortagen vollständiger Stillstand. Das Angebot war stark, doch fanden sich infolge Bargeldmangels keine Unternehmer, so dass also keine Transaktionen zum Abschluss gelangten.

Zürich, 25. Januar. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2449, Holland 214 90, New-York 579.⅞, Paris 26.00, Mailand 25.16, Prag 16 79¼, Budapest 0.0200, Belgrad 6.60, Sofia 4.12, Bukarest 2.90, Warschau —.—, Wien 0.0081¼, Oest. Kr. —.—.

Paris, 25. Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 94.15, New York 22 28, Belgien 90.40, Spanien 283, Italien 96 80, Schweiz 385, Dänemark 361, Holland 825 Norwegen 308, Schweden 576, Rumänien 11.—.

London, 25. Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 422 50, Frankreich 94 20, Belgien 104.37, Italien 97 18, Schweiz 24.475, Spanien 33.30, Portugal —, Holland 11.395, Dänemark 26 005, Norwegen 30 655, Schweden 16 22 Helsingfors 169.75, Deutschland —.—, Oesterreich —.—, Prag —.—, Athen —.—, Brasilien —.—.

Baumwolle.

New-York, 24. Januar. Baumwolle loco 33 75, Januar 33.80, März 33 53-58, Mai 33.75 80, Juli 32 60, August 30.05, September 28 94. Oktober 28.05-08, November 27,95, Dezember 27.60.

Warschauer Börse.

Warschau, 25. Januar.

Valuten.		Goldfranks der Iat.	
Dollars	9950000	Union	1915000
Kanadische Dollars	——	Millionówka	450000
Franz. Franks	438000	8 proz Goldanleihe	10500000
Schweizer Franks	1705000	Tschechische Kr.	281000
Goldbons	1400000-1500000	Dollar-Anleihe	6200000

Schecks.			
Belgien	409900,9-402000	Paris	446500-445000
Holland	3690000-3688500	Prag	288250-284500
Helsingfors	—.—	Schweiz	1716000
London	42100000-41750000	Wien	140,10 140
New-York	9950000	Rom	433000 430800
Bukarest	—.—	Stockholm	2575000

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück 3. zu 25 und 30 Stück, 4 zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6 andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	15,5 14 5	Gostawice	4,6-4,7
Handels- u. Ind.-Bank	4,2-3 75-4	Zuckergesell.	16 14-15
Warsch. Kreditbank	3,2-1,9-3,2	Łazy	500-450 t
War. Industriebank	2,5	Wald Ind. u. Exp.	600 575 t
Allg Kreditbank	400 t.	Stąporków	—
Ver. Land Gen.	2,7	Cegielski	2,3-2,5-2,45
Lanow. Kreditbank	1 4	Fitzner & Gampe	30 29
Handelsbank	13,5 13	Lilpop	2,8-2,35 2,6
Bank Poln Industr	3,1-3	Modrzejow	1) 27,5 32
Kleinpolnische Bank	2,8-2,7	3) 34-31-32,5	
Lemb Ind. Bank	2 4-2,3	kl. 39-35-38	
Westbank	5,5 5,75 5,4	Ortwein	1,25-1,1-1,2
Landw Verein	600 t.	Ostr.-Werke	41 37-38
Genossenschaftsbank	—.—	Pocisk	5,3-5-5,1
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—.—	Poln. Nied. f. Lehrm.	——
Arb.Gen.-Bank	—.—	Unja	—.—
Lemb. Hyp.-Bank	—.—	Rudzki	1) 6-6,8
Cerata	690-615 t.	2) 6,2 6 9,05	
Kijewski	14,25-13 13,25	3) 7,3-6,9	
Spiess	4,5	kl 7,9 7,15	
Chodorow	25,5-22-22,5	Ursus	4-3,95
„Częstocice"	9 11 10	Konopie	2,2-2,5
Michałow	6,9 5	5. u. 6 Em 2	
Firley	2 2-2 5	Relpol	225-240 t.
Holzgesellschaft	2-2,2-1,9	Jabłkowscy	710 650-665 t.
Kohlenges.	1) 17 17,5 17,25	Leder-Zentrale	300 t
2) 17,5-17-17,25		Tkanina	400 t
3) 20-18-18,5		Cmielow	6,5-6
4) 20,5 19-19 5		Landw. Maschinen	—.—
kl. 21 20		Spodem	—.—
Norblin	1) 5,5 5,26	Elektrizität	5,75-5,5-5,55
2) 6-5,75		Kluczе	4
kl. 8-7,5		Naphtha	2,7 2,45
Lokomotivenges.	2,6-2,1	Gebr. Nobel	5,25 5
Rohn & Zielinski	1,85-1,8	„ 6. Em.	4 5-4,4
Suchedniów	10	Lenartowicz	540 500 515 t.
Starachowice	15,25 13 5-14,65	„Siła i Światło"	2,525-2,5-2,4
Trzebinia	3,8	Haberbusch	14,25-14,8-14,65
Zielenlewski	55 57-5	Marynin	4,8 4
Zyrardow	950 900-925	Mirków	8
Borkowski	3 2,5-2,65	Dombr. Elektr.	3,8 4,25
Polbat	350 t.	Dźwignia	750 t.
Landw. Syndikat	7,2-7,1	Pusteinik	3-5
Schiffahrtsges	525 480 t	Spiritus	3) 9,5
7. Em. 500-440 t		kl. 12,25-10	
p. T. E.	700-675-700 t	Brown Bovery	3,15
Korek	525-405-525 t	Szumilin	450 t.
Roln Naphtha Ind	3,5 3,2	„Strem"	67
Potasch-Werke	27,5 31	Zuckerfab. „Nieledew"	32 31
Puls	1,8-1,5	Bednawski	710 t.
Wildt	800 750 700 t.	Granum	1,2
Czersk	3-2,4 2,5	Kabel	—.—
		Piótno	—.—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger. — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

LUNA

Heute Premiere!

Ein Kunstwerk der Universal-Film-Manufacturing in New-York

„Die Deine auf ewig"

Lebensdrama in 8 Akten. 173

In der Hauptrolle die prämierte Filmdiva NORMA TALMADGE.

Symphonie-Orchester.

Zirkus Ciniselli.

Auftreten von Liliputanern u. Akrobaten

Pantomime mit Beteiligung des gesamten Zirkus-Ensembles. 181

Touring-Klub, Lodz.

Sonntag, den 27. Januar, um 5 Uhr nachm.,

Kaffeekränzchen

für Mitglieder, deren Familie u. eingeführte Gäste. Um zahlreichen Besuch bittet

354 Der Vorstand

P. S. Die Mitglieder werden gebeten, rechtzeitig die Adressen der zu dem Mitte Februar stattfindenden Maskenball einzuladenden Gäste dem Schriftführer aufzugeben.

Das beste deutsche Wochenblatt Kongreßpolens ist „Der Volksfreund"

Es ist das Bruderblatt der „Freien Presse" und kostet im Januar nur 500,000 Mk.

Selbständiger Garnkorrespondent

mit tadellosem Deutsch Kenntnis der engl. Sprache, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit ausführlichem curriculum vitae sind an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter „T. W. C. G. S." zu richten. 166

Sekretärin

der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, erf. in Buchführung und Lohnsachen, unbedingt zuverlässig, geb., für gr. Saatzuchtwirtschaft per sofort gesucht. Eingeh. Bewerbungen u. Gehaltsansprüche an von Parpart, Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice (Pomorze). 163

Ausländer

sucht für 1—2 Monate ein möbliertes Zimmer, gut gelegen, eventl. mit Mahlzeiten. Offerten unter „F. T." an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 159

Intelligentes deutsches Kinderfräulein

zu einem 6-jähr. Mädchen, möglichst nur für die Nachmittagsstunden, gesucht. Zu melden bei Dobrzyński, Zawadzka 1, zwischen 2—3 Uhr nachm. 141

Dr. Prybulski

Haut, Haar, venerische u. Harnorgankrankheit. Behandlung mit Quarzlicht (Haarausfall) u. Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage. Von 9—1 u. 5—8, für Damen von 4—5 Uhr.

Zawadzka Nr. 1. 138

Telephon Nr. 25-38.

Dr. med. M. GLASER

Haut- u. Geschlechtskrankheit.

Główna 62.

Sprechstunden: täglich von 11—1 u. 5—7 Uhr. 180

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke empfängt von 10—12 und von 5—7 4674

Nawrotstr. Nr. 7.

Dr. med. Roschanor

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629

Dzielna - Straße 9.

Empf. v. 8—10½ u. 4—8

Evang.-Luth. Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Donnerstag, den 31. Januar, um 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokale, Nawrotstr. 31, die diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresberichte: der Kassiererin, der Schriftführerin, der Revisionskommission. 2. Entlastung der Verwaltung. 3. Neuwahlen u. 4. Anträge.

Falls die Sitzung im ersten Termine nicht zustande zommen sollte, so wird sie im zweiten Termine um 5 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen stattfinden. Um recht zahlreiches Erscheinen der werten Mitglieder, insbesondere der passiven, wird gebeten.

141 Der Vorstand.

Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt

4501 die Leihbibliothek der Neuheiten

von Alfred Strauch, Präs. Narutowiczstr. 14.

Abonnement monatlich 2,000.000 Mark.